

Studenten tüfteln an Außenposten für den Mond

31 Teilnehmer aus elf Ländern beschäftigen sich an der Universität Stuttgart eine Woche lang mit bemannter Weltraummission

VON LISA LAY

STN 418

Am 20. Juli 1969 betritt ein Mensch zum ersten Mal den Mond. Ein Jahrhundertereignis, das 600 Millionen Erdenbürger live vor ihren Fernsehern verfolgen. Ein großer Schritt für die Menschheit. Heute bereitet man schon den nächsten vor: „Wie bauen wir eine Mondbasis?“, fragt das Institut für Raumfahrtssysteme der Universität Stuttgart. In einem einwöchigen Workshop suchen 31 Studenten aus elf Ländern nach Antworten.

„Die Teilnehmer können stolz auf ihre Resultate sein“, sagt Florian Renk, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Raumfahrtssysteme, Astronautik und Raumstation an der Uni Stuttgart. Zusammen mit fünf weiteren Kollegen, darunter auch D1-Spaceshuttle-Astronaut Professor Ernst Messerschmid, hat er die Studenten bei ihrer Arbeit betreut. Aus Amerika, Australien, Indien, dem Irak und aus europäischen Ländern sind junge Menschen nach Stuttgart gekommen, um unter fachkundiger Anleitung eine Außenstation auf dem Mond zu entwerfen. Mindestens vier Astro-



Vielleicht ein weiterer großer Schritt für die Menschheit: Die Studenten Ting Yue Yu, John Xu, Robert Wuseni, Vladimir Igritskiy und Fridolin Strauss und ihr Modell einer Mondstation Foto: T. Wagner

nauten sollen in der Mondbasis Platz finden, 180 Tage lang, mit Option auf Verlängerung. Dass es sich bei der Projektarbeit um ein vielschichtiges Vorhaben handelt, zu dessen Verwirklichung das Know-how verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen

benötigt wird, zeigen die fachlichen Profile der Teilnehmer: Unter ihnen befinden sich nicht nur Raumfahrtingenieure, sondern auch Architekten, Psychologen und Physiker. „Ich habe mitgemacht, weil ich die Theorie aus den Vorlesungen einmal an ei-

nem konkreten und praktischen Beispiel erproben wollte“, sagt der Luft- und Raumfahrttechnikstudent Clemens Schmidt-Eisenlohr aus Bad Cannstatt. Arbeitsintensiv und anstrengend sei der Workshop gewesen, erzählt er weiter. Fünf Tage und zwei Nächte hätten die Teilnehmer an ihren Space Station Designs getüftelt. Am Freitag vergangener Woche steht dann die Präsentation der Ergebnisse auf dem Plan, bei der auch Astronaut Messerschmid und Piero Messina, ein Vertreter der europäischen Weltraumbehörde ESA, anwesend sind.

Beflügelt vom Teamgeist in den Arbeitsgruppen, zeigen sich alle Beteiligten mit den Resultaten ihrer Arbeit mehr als zufrieden. Neben der technischen Darstellbarkeit sei für die Realisierbarkeit der Entwürfe vor allem die Frage nach dem Gewicht, das ins All geschossen werden müsste, von Bedeutung, sagt Messerschmid. Für wie realistisch hält er eine bemannte Mission zum Mond in naher Zukunft? „Ich glaube nicht an Weltraumtourismus, aber ich halte es für realistisch, dass wir in Zukunft größere Gruppen ins All schicken, um für eventuelle Gefahrensituationen gerüstet zu sein.“